

Georg Theunissen / Ernst Wüllenweber

Herausgeber

**Zwischen Tradition und Innovation.
Methoden und Handlungskonzepte
in der Heilpädagogik und Behindertenhilfe.**

**Ein Lehrbuch und Kompendium für die Arbeit
mit geistig behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Teil I

Handlungskonzepte und Methoden der Heilpädagogik, eine Einführung

von Ernst Wüllenweber, Georg Theunissen

Teil II

Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten und individueller Handlungskompetenzen

1. Soziales Kompetenztraining für menschen mit geistiger Behinderung durch Projektarbeit - Dörte Fiedler
2. Die Heilpädagogische Übungsbehandlung - Ulrike Mattke
3. Methoden der Verhaltensmodifikation - Michael Schubert
4. TEACCH - Methode, Ansatz, Programm - Anne Häusler, Antje Tuckermann
5. SIVUS - ein Modell ganzheitlichen Lernens - Christian Janßen
6. Problemösen und Problemlösetraining bei Menschen mit geistiger Behinderung - Steffen Franz
7. Handlungsorientierte Unterrichtung - Hans-Jürgen Pitsch
8. Entwicklung von Freizeitkompetenzen für geistig behinderte Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf - Georg Theunissen, ErnstWüllenweber

Teil III

Methoden zur Förderung der Motorik und Wahrnehmung

9. Heilpädagogische Rhythmik. EinAngebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene – Gabriele Weiss
10. Psychomotorik und Motopädagogik - Hans-Jürgen Pitsch
11. Sensorische Integration für Menschen mit geistiger Behinderung - Wolfgang Hesse
12. Basale Stimulation. Entstehung, Begriff, Theorie und Spezifizierung des Konzeptes - Sabine van Nek
13. Der Ansatz von Marianne Frostig - Hans-Jürgen Pitsch
14. ProblemLösendesAlltagsGeschehnis (PLAG). Körperliches Führen in Alltagshandlungen - Hans-Jürgen Pitsch
15. Basale Aktivierung - Christian Malina
16. Integrative Sport- und Bewegungskonzepte für Menschen mit sehr schweren Behinderungen und Verhaltensauffälligkeiten - Kisten Fath

Teil IV

Methoden zur Unterstützten Kommunikation

17. Unterstützte Kommunikation (nicht-elktronische Hilfsmittel) - Kerstin Ziemien
18. Basaler Dialog - Kerstin Ziemien
19. Einsatz elektronischer Kommunikationshilfen bei Menschen mit geistiger Behinderung - Jens Boenisch
20. Gestützte Kommunikation - Susanne Nußbeck

Teil V

Tiergestützte Methoden und Konzepte

21. Mensch und Tier im Dialog. Die Beziehung zwischen Mensch und Tier im Kontext tiergestützter Pädagogik und Therapie - Marion Schulze
22. Der Hund in der tiergestützten Therapie - Petra Schweers
23. Heilpädagogischer Begleiten mit dem Pferd. Ein ganzheitlicher Ansatz in der Gegenung zwischen Mensch und Tier - Monika Brossard
24. Pädagogisch-therapeutische Arbeit mit Delfinen bei Kindern mit Behinderungen - Erwin Breitenbach

Teil VI

Handlungskonzepte zum Wohlbefinden und zur Körperarbeit

25. Snoezelen - ein Angebot zum Wohlbefinden - Krista Mertens
26. Gentle Teaching Hans-Jürgen Pitsch
27. Basale Kommunikation - Hans-Jürgen Pitsch
28. Pränatalraum - Musiktherapie - Hans-Jürgen Pitsch
29. Körperorientierte Arbeit bei Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung - Margarete Naerger
30. Ganzheitliche, lebensbedeutsame und alltagsbezogene Förderung von Menschen mit schwerer geistiger Behinderung nach Pfeffer - Ulrike Mattke

Teil VII

Methoden und Konzepte in Bezug auf alte Menschen mit geistiger Behinderung

31. Selbstbestimmt älter werden - Ein Lehrgang für Menschen mit geistiger Behinderung zur Vorbereitung auf Alter und Ruhestand - Maria van Laake
32. Validation bei Menschen mit geistiger Behinderung und demenz - Georg Theunissen
33. Sterbe- und Trauerbegleitung - Impulse für die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung - Hoffmann

Teil VIII

Handlungskonzepte und Methoden zur Förderung der Kreativität

34. Kreativitätsförderung durch Ästhetische Erziehung - Georg Theunissen
35. Die heilpädagogische Erziehungshilfe und Entwicklungsförderung (HpE) - Ulrike Mattke
36. Jeux Dramatiques - Geschichten spielen und erleben - Gabriele Weiss

Teil IX

Methoden zur Bewältigung emotionaler und sozialer Auffälligkeiten

37. Positive Verhaltensunterstützung (Positive Behavior Support) - Georg Theunissen
38. Die entwicklungsfreundliche Beziehung - eine mehrdimensionale Methode zur Persönlichkeitsentwicklung. Theorie und praktischer Bezug. - Ulrike Luxen
39. Ernstnehmen, zutrauen, verstehen - Marlies Pörtner
40. Krisenprävention - Ernst Wüllenweber
41. Krisenintervention – Das Kriseninterventionsprogramm Ki-Pro - Ernst Wüllenweber
42. Krisenmanagement - Ernst Wüllenweber
43. Physische Intervention. Einordnung, Abgrenzung, Chancen, Risiken - Ernst Wüllenweber
44. Erlebnispädagogik - ein innovativer Ansatz - Irmela von Toerne, Ernst Wüllenweber, Georg Theunissen
45. Kunsttherapie als heilpädagogisches Angebot - Georg Theunissen

Teil X

Konzepte im Bereich Beratung und Begleitung

46. Mediation - Ernst Wüllenweber, Georg Theunissen, Bettina Wandtke
47. Pädagogische / psychosoziale Beratung und Gesprächsführung - Ernst Wüllenweber, Marion Ruhnau-Wüllenweber
48. Gruppenberatung - Ernst Wüllenweber, Jörg Denhöfer
49. Kompetenz- und Stärkendialog - Ernst Wüllenweber
50. Krisenberatung - Ernst Wüllenweber
51. Praxisberatung - Ernst Wüllenweber
52. Interprofessionelle Kooperation - Qualitätssicherung durch Teamarbeit - Frauke Janz
53. Beratung von Eltern behinderter Kinder - Sabine van Nek
54. Kooperationsdiskurs. Ein methodisches Instrument zur Unterstützung tragfähiger Formen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Professionellen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung - Georg Theunissen
55. Einzelarbeit - Ernst Wüllenweber
56. Gruppenarbeit - Ernst Wüllenweber

57. Selbsterfahrungsgruppen - Ernst Wüllenweber
58. Sexualerziehung und Sexualbildung bei Menschen mit geistiger Behinderung - Ulrike Matke

Teil XI

Konzepte im Bereich Empowerment und Inklusion

59. Förderung von Selbstbestimmung bei Menschen mit geistiger Behinderung unter Berücksichtigung US-amerikanischer Programme - Dörte Fiedler
60. Biographisches Arbeiten mit geistig behinderten Menschen - Theunissen
61. Empowerment-Evaluation. Ein zeitgemäßes Instrument zur Sicherung und Förderung von Lebensqualität - Georg Theunissen
62. Der Beginn einer Entdeckungsreise: Was ist gute Unterstützung? Ein Blick aus der Praxis auf die Unterstützungsarbeit von Selbstvertretungsgruppen von Menschen mit Lernschwierigkeiten - Susanne Göbel
63. Empowerment als professionelle Handlungsorientierung für die Unterstützung von Selbstbestimmung bei geistig schwer und mehrfachbehinderten Menschen - Georg Theunissen
64. Basale Selbstbestimmung - Christian Weingärtner
65. Förderung und Unterstützung gesellschaftlicher Teilhabe durch Freundschaften, Bekanntschaften und Freizeitassistenz - Georg Theunissen

Teil XII

Konzepte im Bereich Unterstützungsmanagement

66. Case Management / Unterstützungsmanagement - Ernst Wüllenweber, Georg Theunissen, Marion Ruhnau-Wüllenweber
67. Soziale Netzwerkarbeit - Georg Theunissen
68. Konsulententeams - Hein Eekelaar
69. Das POB/GBM-Verfahren: (Planung und Organisation der Betreuung / Gestaltung der Betreuung von Menschen mit Behinderung) - Thomas Neubert
70. Bürgerzentrierte Zukunftsplanung im Unterstützerkreis - ein Schlüssel zu inklusiven Lebensperspektiven - Ines Boban, Andreas Hinz
71. Individuelle Hilfeplanung - Ulla Lauer, Katharina Sadovicz
72. Beruf: „Schaltstelle zur Gemeinde“. Das neue Tätigkeitsfeld der Freiwilligenkoordination - Wilfried Wagner-Stolp

Teil XIII

Methoden und Konzepte - ihre Bedeutung für die Professionalität heilpädagogischen

Handelns von Ernst Wüllenweber

Verzeichnis der Autoren

Vorwort

Das vorliegende Buch ist als Nachschlagewerk konzipiert, welches einen Überblick über Handlungskonzepte und Methoden vermitteln soll, die in der heilpädagogischen und sozialen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Menschen zur Anwendung kommen, welche als geistig behindert bezeichnet¹ werden.

Mit einer solchen Schrift greifen wir sowohl die Wünsche vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe als auch die Interessen von Studierenden der Geistigbehindertenpädagogik auf, die eine wachsende Unübersichtlichkeit in einem immer größer werdenden Angebot an heilpädagogischen, edukativen, psychosozialen und therapeutischen Konzepten, Methoden oder Verfahren beklagen.

Auf die entsprechenden Hintergründe und die damit verknüpften Probleme in Bezug auf Einschätzungen und Einsatzmöglichkeiten der unterschiedlichen Angebotsformen werden wir in unserem Einführungskapitel ausführlich eingehen. Daher genügt an dieser Stelle nur der Hinweis, dass es freilich nicht möglich war, sämtliche Angebote zu berücksichtigen, sondern dass eine Auswahl der wichtigsten, weit verbreitetsten und viel versprechendsten Konzepte und Methoden vorgenommen wurde. Aus rein äußerlichen Gründen mussten wir auf Arbeitsformen aus dem schulischen Bereich (z. B. didaktische Konzepte, fächerbezogene Lernprogramme), auf diagnostische Verfahren (Assessment o. ä.) sowie auf Instrumente für den Dienstleistungssektor bzw. die Verwaltung (z. B. zur Qualitätssicherung, Dokumentation, Hilfebedarf o. ä.) verzichten.

Grundsätzlich war es uns wichtig, die Angebotspalette nicht auf das traditionelle (bekannte) Methodenrepertoire der Heilpädagogik (HPÜ, HPE, Basale Stimulation u.ä.) zu begrenzen, sondern darüber hinaus moderne Konzepte aufzunehmen, die aus der Sozialen Arbeit hervorgegangen sind (z. B. Unterstützungs- oder Case Management, Netzwerkförderung), zum Teil aus dem angloamerikanischen Sprachraum stammen (z. B. Problemlösetraining, Programme zur Förderung von Selbstbestimmung und Selbsthilfe) und international, nicht nur in hoch entwickelten Ländern wie USA, Kanada, Australien, Schweden oder Großbritannien, sondern ebenso in südamerikanischen oder afrikanischen Entwicklungsländern großen Zuspruch erfahren. Somit werden zugleich Ansätze aufgegriffen, die in der hiesigen Heilpädagogik und Behindertenhilfe noch weitgehend unbekannt sind.

Eine weitere Anmerkung möchten wir uns noch erlauben, die sich auf den Begriff der geistigen Behinderung bezieht. Wohl wissend, dass es sich hier um einen umstrittenen Begriff

¹ In einigen Artikeln wird alternativ von Menschen mit Lernschwierigkeiten gesprochen.

handelt, der möglicherweise in den nächsten Jahren durch international geläufige Bezeichnungen wie intellektuelle Behinderungen / Beeinträchtigungen (intellectual disabilities) oder Lernschwierigkeiten (learning disabilities/ difficulties) ersetzt werden wird, haben wir der fachlichen Verständigung halber noch an der traditionellen Terminologie festgehalten. Allerdings wurde von uns auf entsprechende Vorgaben für die einzelnen Beiträge weitgehend verzichtet.

Unser Buch gliedert sich in dreizehn Hauptteile:

Zunächst werden in dem Einführungskapitel „Schlüsselbegriffe“ aufgegriffen und definiert, Grundsatzfragen diskutiert, Positionen für praktische Arbeit abgesteckt und Empfehlungen auf den Weg gegeben, die eine kritische Methodenreflexion, einen Verzicht auf eine Absolutsetzung (isolierte Anwendung) und einen kontextbezogenen Einsatz von Verfahren nahe legen. Leider wird diese Einbettung von Methoden in lebensweltliche Zusammenhänge in Verbindung mit der Lebensstil- und Zukunftsperspektive der Betroffenen in der heilpädagogischen oder therapeutischen Arbeit mit geistig behinderten Menschen oftmals missachtet.

Danach folgen insgesamt elf Themenbereiche, denen wir die einzelnen Konzepte und Methoden entsprechend ihrer Zielsetzungen zugeordnet haben. Aus diesen elf Themenbereichen möchten wir drei Schwerpunkte hervorheben. So war es uns ein besonderes Anliegen, Methoden und Konzepte aus den Bereichen der Arbeit mit Tieren, der Beratung und des Empowerment aufzunehmen. Die Einbeziehung der Arbeit mit Tieren ist in der Heilpädagogik und Behindertenhilfe zwar historisch stark verankert, in den letzten Jahrzehnten jedoch zunehmend aus dem Blick geraten. Dem möchten wir entgegenwirken. Bei der Beratung reflektieren wir auf die unseres Erachtens zu wenig erkannten Möglichkeiten und den stetig zunehmenden Bedarf dieser Unterstützungsform in der Behindertenhilfe. Hinsichtlich Empowerment möchten wir durch spezielle Angebote die praktische Umsetzung dieses Leitkonzepts der heutigen Behindertenarbeit betonen und voranbringen.

Im abschließenden Teil erfolgt eine Diskussion der Konzepte und Methoden hinsichtlich der Bedeutung für die Professionalität der heilpädagogischen Fachkräfte.

Alles in allem hoffen wir einen facettenreichen Sammelband vorgelegt zu haben, und wir würden uns natürlich freuen, wenn er für viele eine Fundgrube für eine gute Praxis sein kann. Entsprechende Anmerkungen und Nachfragen richten Sie bitte an: ifbfb@online.de.

Wir möchten uns bei allen Autorinnen und Autoren für ihre engagierte Mitarbeit herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Ulrike Mattke (Fachhochschule Hannover) und Herrn Dr. Hans-Jürgen Pitsch (Universität Luxemburg) für ihre umfängliche Mitarbeit an diesem Band. Ferner bedanken wir uns beim Lebenshilfe-Verlag für das Interesse am Buchprojekt sowie für die unkomplizierte Zusammenarbeit.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass aus äußerlichen Gründen zumeist die männliche Schreibweise (Erzieher, Mitarbeiter) bevorzugt wird, Personen weiblichen Geschlechts sind dabei stets mitgedacht.

Georg Theunissen und Ernst Wüllenweber

Halle (Saale) und Berlin

Oktober 2007

